

den Mittelstand ein Kernproblem für den Aufbau bei uns hier in den neuen Bundesländern ist.

Wir sind noch im Zeitrahmen. Ich möchte Ihnen allen herzlich dafür danken, und wir haben nun eine Stunde Zeit für die Diskussion. Ich bitte Sie, davon rege Gebrauch zu machen. Ich habe bisher eine Wortmeldung, und zwar die des Kollegen Kuhn.

Abg. Werner Kuhn (CDU/CSU): Ich möchte hier doch noch ganz kurz zu dem, was Sie gesagt haben, Herr Werner, etwas ergänzen oder korrigieren. Es tut mir richtig leid, daß Sie so wenig vernünftige Berater gehabt haben, die eigentlich Sie als kleinen Unternehmer gerade im steuerrechtlichen Bereich so wenig beraten haben. Sie hatten dadurch nicht die Möglichkeit, im investiven Bereich einzusteigen.

„Grüne Wiese“ ist immer das Reizwort in Ostdeutschland. Aber erinnern wir uns doch einmal zurück. Wie war es denn, als die Revolution 1989/90 ihren Lauf nahm? Was waren denn die ersten Forderungen nach der Währungs- und Sozialunion? Als das richtige Geld da war, wollten unsere Bürger nicht mehr die Waren aus ihren eigenen Betrieben kaufen. Sie hatten Bedürfnisse in westlicher Richtung, nach Westwaren, und sie haben konkret gesagt: Herr Bürgermeister, was tun Sie endlich dafür, daß wir „Aldi“, „Quelle“ etc. hier haben, damit wir auch letztendlich nicht die teuren Waren kaufen müssen? Also, das war schon ein dynamischer Prozeß. Ich gebe Ihnen Recht, wenn Sie sagen, wir brauchen unbedingt ein Programm, das die Revitalisierung unserer Innenstädte beinhaltet. Im Bereich der Rückgabe vor Entschädigung sind Sie mir ein sehr seltenes Beispiel, weil Sie eigentlich als ehemaliger Eigentümer das nutzen sollten, aber das Amt zur Regelung offener Vermögensfragen in Leipzig hat ausgesprochen langsam gearbeitet. Da müßte man doch dort mit den zuständigen Bearbeitern auch mal reden. Wenn Sie also schon eine Investitionsvorangebescheinigung bekommen haben, dann muß natürlich irgendwann die Entscheidung komplett sein, die Eintragung ins Grundbuch, damit die Belastbarkeit mit der Grundschuld funktionieren kann. Darüber würde ich mich gern mit Ihnen nachher mal unterhalten.

Gesprächsleiter Abg. Dr.-Ing. Rainer Jork (CDU/CSU): Darf ich vielleicht bitten, Herr Kuhn, daß wir doch zu Fragen kommen.

Abg. Werner Kuhn (CDU/CSU): Gut, in der Beziehung kenne ich die Programme, so wie sie existieren. Ich kann nur sagen, Handelseinrichtungen haben keinen Pfennig Förderung bekommen, ob sie sehr groß waren, ob sie auf der „grünen Wiese“ waren, spielt keine Geige. Die Erschließung der Gewerbegebiete ist passiert. 70 % Gewerbe, 30 % Handel, das mußte gegeneinander aufgerechnet werden. Ich kann keine Bevorteilung erkennen. Fragen habe ich diesbezüglich nicht, aber das hat mich erst einmal inspiriert, weil ich das selber am Praktischen in meiner kommunalpolitischen Zeit miterlebt habe.

Gesprächsleiter Abg. Dr.-Ing. Rainer Jork (CDU/CSU): Dr. Karl Wilhelm Fricke bitte.

Sv. Dr. h.c. Karl Wilhelm Fricke: Ich habe nur eine ganz kurze Frage. Herr Werner hat von den Schwierigkeiten oder den Erfahrungen mit Banken gesprochen. Mich würde von den anderen Teilnehmern, von Frau Lotzmann, Herrn Fischer oder Herrn Fell ihre Erfahrung interessieren, was der Mittelstand im Umgang mit dem Bankgewerbe für Erfahrungen sammeln konnte. Man liest ja häufig in den Zeitungen, ich gestehe, ich bin kein Ökonom, ich kann das also nur als Zeitungsleser und Konsument von Medien beurteilen, daß die Banken in den neuen Ländern bei der Vergabe von Investitionskrediten oder auch von Dispositionskrediten besonders streng, besonders schikanös prüfen, und häufig eher zu einer negativen Entscheidung neigen, als zu einer positiven, die im Sinne einer Förderung des Mittelstandes wünschenswert wäre. Wie sind da Ihre Erfahrungen?

Gesprächsleiter Abg. Dr.-Ing. Rainer Jork (CDU/CSU): Frau Lotzmann, Herr Fischer oder Herr Fell bitte.

Wolfgang Fell: Also wenn keiner antworten will, möchte ich versuchen, Ihnen eine Antwort darauf zu geben. Ich kann Ihnen nicht für alle 50.000 kammerzugehörigen Unternehmen eine globale und für alle aussagefähige Antwort geben. Es ist richtig, daß es viele Ablehnungen gegeben hat. Es ist auch richtig, daß viele Auflagen erteilt worden sind, die manchen Unternehmen zu hoch erscheinen. Ich gebe aber auch zu bedenken, daß die Banken auch Verwalter von privatem Vermögen sind. Jeder, der sein privates Vermögen auf seiner Bank liegen hat, möchte natürlich auch, daß seine Bank sein Vermögen soweit wie möglich vermehrt, und nicht sein Vermögen für irgendwelche spekulativen Kredite vergibt, die nicht entsprechend abgesichert sind. Darüber gibt es wohl keinen Dissens. Ich wehre mich auch, eine allgemeine Bankenscelte zu erteilen. Dagegen wehre ich mich, weil es so nicht stimmt. Die Kammer hat, wenn der Unternehmer zur Kammer gekommen ist, versucht, zu helfen. Der Unternehmer sollte auch den Weg über die Kammern suchen, einschließlich der Beratung über mögliche Fördermittel. Und da wird natürlich schon das eine oder andere Konzept auf seine Tragfähigkeit abgeklopft, das ist richtig. Aber daß eine Bank eine Sicherheit für den Kredit braucht, daß ist wohl selbstverständlich.

Gesprächsleiter Abg. Dr.-Ing. Rainer Jork (CDU/CSU): Zu dieser Frage will Frau Lotzmann noch etwas beitragen.

Martina-Elvira Lotzmann: In einem bestimmten Umfang habe ich das vorhin schon gesagt, aber ich kann mich der Bankenscelte überhaupt nicht anschließen. Sicherlich habe ich sowohl in dem Unternehmen, das Osteuropageschäfte gemacht hat, als auch mit dieser Lotzmann-Bekleidung GmbH, obwohl die Textilindustrie ganz besonders auch von den Beamten sehr kritisch beäugt wird, eine Bankenfinanzierung bekommen. Natürlich mußte auch ich meine Unternehmenskonzepte unglaublich detailliert darlegen etc. Das ist aber ganz normal. Und natürlich hat auch die Bank ein Problem mit neu gegründeten Unternehmen, das ist ja nun kein Geheimnis. Es ist für die Banken schwierig zu beurteilen, ist das nun ein Unternehmer, der in der Lage ist, dieses Unter-